

ZUR BRUTVOGELWELT DES DORFES MAASHOLM/SL 1971–1988

von D. BENTZIEN

Im Zuge einer Langzeituntersuchung des Brutbestandes der Mehlschwalbe in Maasholm/SL wurden auch Nachweise der übrigen zur Brutgemeinschaft gehörigen Vogelarten notiert. Dabei ging es auch um die Beantwortung der Frage nach einer möglichen Nistplatzkonkurrenz für die Mehlschwalbe. Zudem läßt gerade das Dorf Maasholm aufgrund seiner inselartigen Lage Besonderheiten in der artenmäßigen Zusammensetzung der Brutvogelwelt vermuten.

Die nachstehenden Angaben sind also überwiegend nicht das Ergebnis systematischer Nachsuche, sondern resultieren aus Tagebuchnotizen seit 1971. Das jetzt ausgewertete Datenmaterial erhebt somit hinsichtlich der quantitativen Aussagen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aufgrund der relativ kleinen Fläche und der leicht überschaubaren Ortsstruktur dürfte jedoch insbesondere das Arteninventar recht vollständig erfaßt sein.

Untersuchungsgebiet

Das Dorf Maasholm am Ende einer südwestwärts in die Schlei ragenden Landzunge ist ein ehemaliges Fischerdorf mit einer Flächenausdehnung von derzeit rund 12,5 ha. Das Dorf ist heute während der Sommermonate ein von Touristen viel besuchter Ort. Besonderer Anziehungspunkt sind zwei Segelyachthäfen und der Fischereihafen am Südrand des Ortes. Die bebaute Fläche einschließlich der Werft- und Hafeneinrichtungen macht etwa ein Drittel des untersuchten Gebietes aus. Erste Erwähnung findet das heutige Maasholm in der TOPOGRAPHIE SCHROEDERS 1837 (FRANZEN 1974). Danach gab es erste Ansiedlungen schon um 1700. Eine eigene Zählung ergab 1971 insgesamt 220 Massivgebäude beiderseits von zwei durch den Ort verlaufenden Straßen, darunter noch 20 reetgedeckte Häuser. In den letzten 10–15 Jahren hat sich der Gebäudebestand und damit die Ortsausdehnung nach Osten hin um mehr als 10 % erhöht. Maasholm weist eine dicht geschlossene, zumeist eingeschossige Wohnhausbebauung auf. Auf der Rückseite der Häuserzeilen dehnen sich jeweils zusammenhängende Gartenkomplexe aus, die heute recht unterschiedlich genutzt werden. Mit zunehmendem Wegfall von Gemüseanbau verstärkt sich der Anteil an Blumengärten, Rasenflächen und Gartenanteilen, die mit Sträuchern und Stauden bepflanzt wurden. Die so entstandene vielfältige Vegetationsform, ergänzt um einige Eichen, Pappeln und Weiden am Ortsrand, sowie Obstbäume aller Altersstufen prägen im wesentlichen das heutige Ortsbild. Nicht ohne Einfluß auf den Singvogelbestand ist wohl auch eine Vielzahl von Althecken (z. B. Liguster, Weißdorn) als Gartenbegrenzungen und ein ausgedehnter Rosenbesatz (*Rosa rugosa*) im Bereich der beiden großen Parkplätze. Die Ortsstruktur zeigen Abb. 1 und 2.

Methode

Während jeder Brutsaison führte ich mindestens zwei Ortsbegehungen zur Erfassung aller Brutnester der Mehlschwalbe durch. Für die Bestätigung des übrigen Vogelbestandes liegen Nachweise aus den Monaten April bis September zugrunde.

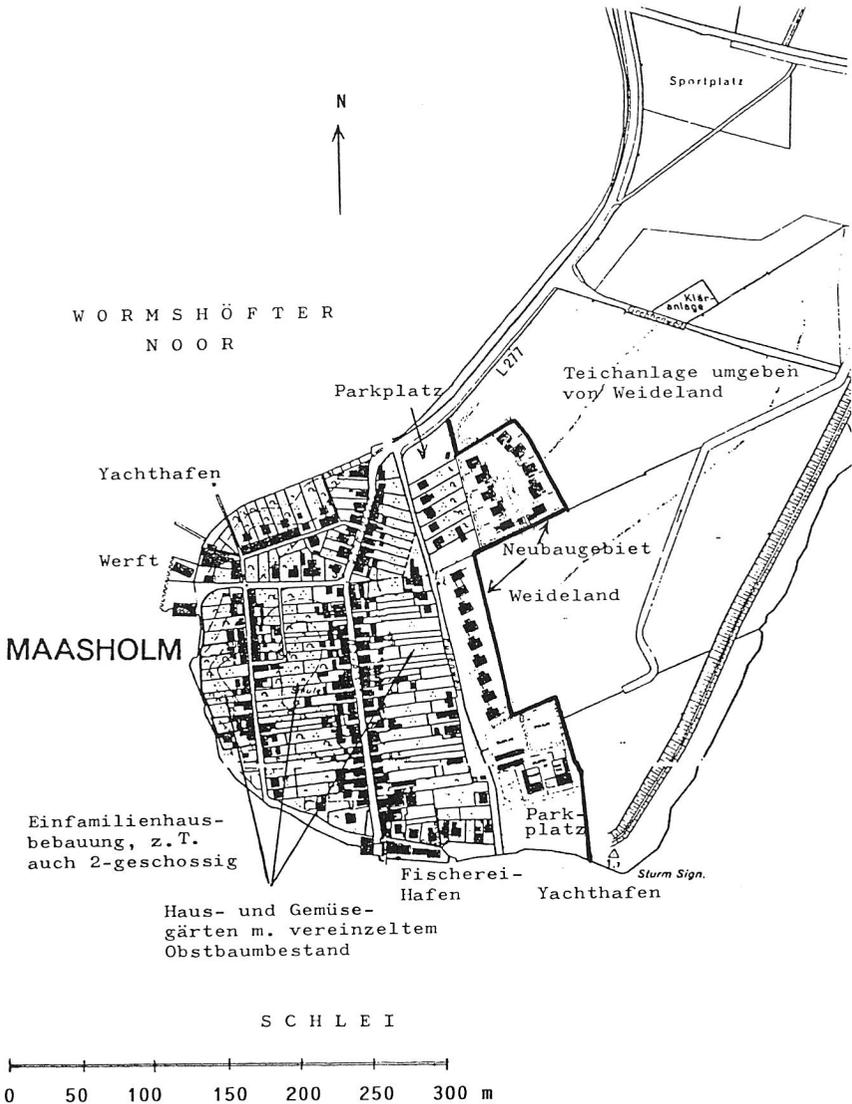


Abb. 1: Untersuchungsgebiet Maasholm/SL; nur die bebaute Fläche – siehe rechtsseitige Begrenzung – wurde untersucht.

Fig. 1: The village Maasholm, situated on the tip of a peninsula. A thick line defines the investigated built-up area.

In der Regel ließ sich die Revierzahl/Parzähl von Sichtnachweisen, akustischen Gesangswahrnehmungen oder festgestellten Brutaktivitäten ableiten. Die Nachweise aus den Sommermonaten bezogen sich vielfach auf flügge Jungvögel der ersten Brut oder auf Daten aus Zweitbruten. Einen Überblick über Bestände und Konstanz des Auftretens gibt Tab. 1. Die Nesterfassung für die Mehlschwalben-Bestandsaufnahme erfolgte zumeist im Juli. Flächendeckende Ortsbegehungen in den Monaten April–Juni wurden nur in den Jahren 1985, 1987 und 1988 durchgeführt. Um die Zählergebnisse der Vorjahre abzusichern, wurde Ende März 1989 nochmals eine Kontrollzählung mit Standortkartierung bei Star, Amsel und Hausperling durchgeführt. Nachstehend die **Ergebnisse**:

Rauchschwalbe

Die Rauchschwalbe ist in Maasholm in den letzten 20 Jahren sowohl als Innenraumbrüter als auch als Außenbrüter aufgetreten. Die sich jetzt ergebende Überzahl an Außennestern resultiert hauptsächlich aus dem Umstand, daß die im Zuge der Mehlschwalben-Zählungen durchgeführten Ortsbegehungen keine Innenraumkontrollen erforderlich machten. Die Brutnachweise der Rauchschwalbe basieren also im wesentlichen auf im Freien wahrgenommenen Nestanflügen bei Fütterungen. Die erste Begehung im Juli 1971 ergab 7 Außennester, deren zeitlicher Ursprung im einzelnen nicht erkennbar war. Die Zahl der in den letzten 18 Jahren nachgewiesenen Bruten schwankt zwischen mindestens 6 und höchstens 10 pro Brutseason. Als Neststandorte (n = 36) wurden bisher in Maasholm festgestellt:

Außennester:	Dachsparren (Dachüberstand)	– 6
	Hauswand (überdacht)	– 5
	Balkenköpfe/Firstbalken (Giebel)	– 4
	Überdachung (Hafenanlagen)	– 2
	Fensterrahmen	– 1
	Außenlampe	– 1
	Mauerverzahnung	– 1
	Halbhöhle (an Gartenlaube)	– 1
Innennester:	Stallraum	– 4
	Garage (massiv)	– 3
	Dachboden (Stall/Schuppen)	– 3
	Kistenlager (Hafen)	– 2
	Dachboden (unfertiger Neubau)	– 1
	Werfthalle	– 1
	Toilette (Hotel Schlieck)	– 1

Der weitaus größere Teil aller bisherigen Nestfunde entfällt auf den südlichen und östlichen Ortsteil mit Schwerpunkt in Hafennähe. Besondere Gründe dafür sind nicht erkennbar. Nach eigenen Feststellungen bestimmen wohl auch lokale Eigenheiten die Wahl des Neststandortes. So wurden innerhalb einer Wohnsiedlung in Rellingen/PI über mehrere Jahre fast alle Nester nur unter Dachüberständen angelegt, obwohl hier auch zugängliche Räumlichkeiten in ausreichender Zahl vorhanden waren.



Abb. 2: Ausschnitt vom Westrand Maasholms, 14.11.1981. Foto: THIESSEN, freigegeben SH 571/131.

Fig. 2: Western parts of Maasholm.

Star

Während des Untersuchungszeitraumes (1971–1989) war der Star in Maasholm regelmäßig Brutvogel. Er rangiert heute zahlenmäßig auf dem dritten Platz nach Mehlschwalbe und Haussperling. Die Nistnachweise sind auf Gebäude und Nistkästen beschränkt. Mehrfach habe ich versucht, die Paarzahl der Stare während der Osterfeiertage – also jeweils Ende März oder Anfang April – aufgrund von Gesangsnachweisen oder mit Hilfe einer Zählung aller im Ort anwesenden Stare zu ermitteln. Doppelzählungen konnten dabei nicht ausgeschlossen werden, denn die Stare saßen vielfach paarweise auf Schornsteinen und Dachfirsten von Gebäuden, die später nicht auch Niststandorte waren. Auch 1989 wurde am 25. März nochmals eine flächendeckende Bestandsaufnahme gemacht. Als Ergebnis darf ein Maximalbestand von 25 Paaren angenommen werden. In vier Brutperioden erfolgte jeweils eine umfassende Kontrolle im Mai mit dem Ziel, über Fütterungsnachweise alle Starenbruten zu ermitteln. Folgende Bestände wurden dabei festgestellt:

Brutperiode	Gebäudebruten	Nistkastenbruten	Summe	Brutpaare je 10 ha
1976	26	3	29	23,2
1985	14	2	16	12,8
1987	15	5	20	16,0
1988	10	4	14	11,2

Tab. 1: Mittlere Brutbestände in Maasholm 1971–1988 (ohne Wasservögel)**Table 1:** Average numbers of breeding birds at Maasholm 1971–1988 (waterfowl breeding at the shore excluded)

Brutreviere/-paare territories/ breeding pairs		Auftreten in . . . (Anzahl der Jahre seit 1971) observed in . . . years since 1971
> 50		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	18
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	18
6–30		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	18
Amsel	<i>Turdus merula</i>	18
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	18
2–5		
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	15
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	15
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	15
Hänfling	<i>Acanthis cannabina</i>	12
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	9
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	8
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	5
1–2		
Zaungrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	10
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	8
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	7
Gartenspötter	<i>Hippolais icterina</i>	5
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	4
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	4
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	3
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	3
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	3
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	2
1		
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	7
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	6
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	5
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	4
Elster	<i>Pica pica</i>	4
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	2
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	2
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	2
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	1

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß sich die Elster erstmalig 1982 im Ort als Brutvogel angesiedelt hat.

The magpie is a new breeding bird since 1982.

Danach hätte sich der Brutbestand des Dorfes in 13 Jahren halbiert. Besondere Gründe dafür gibt es innerhalb des Dorfes nicht, denn das Nistplatzangebot hat sich nicht verringert. Bedingt durch erhöhtes Nistkastenangebot ist es sogar von ursprünglich 4 (1971) auf 14 Starenkästen (1988) gestiegen.

Bevorzugter Nistplatz sind in Maasholm wie auch im übrigen norddeutschen Raum die mit S-Pfannen gedeckten Altbauten und Gebäude mit Eternit-Bedachung in Wellenform. Die Nistkästen werden nur zum Teil angenommen. Damit gilt für Maasholm, was auch bei großräumigen Untersuchungen in der Stadt Peine festgestellt wurde, wo von 450 kartierten Starenpaaren nur 3,3 % in Nistkästen brüteten (OELKE 1967) oder Berlin, wo dieser Anteil 1984 sogar nur 1,7 % betrug (OTTO 1989). Aus der Belegungsrate der Nistkästen lassen sich die Bestandsschwankungen nicht ableiten.

Amsel

Zunächst war in den 70er Jahren ein Maximalbestand von 5 Paaren geschätzt worden, was sicherlich zu niedrig war. Nach Erkenntnissen der letzten vier Jahre und einer nochmaligen Zählung am 25. 3. 1989 ist ein Mindestbestand von 12 Paaren anzunehmen. Entsprechende Zählungen ergaben:

10. 6. 1985 = 10 Männchen (M) und 1 Weibchen (W); Frühjahr 1987 = 17 M (zumeist auf Hausdächern singend) und 3 W; 4. 4. 1988 = 12 M und 3 W. Die jeweils geringe Zahl der Weibchen ist sicher damit zu erklären, daß diese zum Zählzeitpunkt auf den Nestern saßen. Anlässlich einer Begehung Anfang Juni 1985 stellte ich Brutaktivitäten an insgesamt 9 Stellen innerhalb des Ortsbereiches fest (7,2 Paare/10 ha). Als häufigster Neststandort haben sich Laubholzhecken erwiesen. Es gibt aber auch vereinzelt die arttypischen Gebäudebruten.

Hausperling

Diese Art bereitete das größte Problem, eine geeignete Zählmethode zu finden. Mehrere Anläufe vor 1984 scheiterten. Erschwert wurde die Erfassung durch den Umstand, daß oft mehrere Paare dicht beieinander unter einem Dach nisteten. So ergaben mehrere Kontrollgänge im Verlauf eines Tages stark voneinander abweichende Bestandszahlen. Wegen der zeitlich verschachtelten Erst-, Zweit- und Drittbruten war es auch nicht möglich, den Bestand in der fortgeschrittenen Saison anhand von Fütterungsnachweisen zu ermitteln. Ein solcher Versuch anlässlich der Zählung des Nestbestandes der Mehlschwalbe im Juli 1981 ergab allein 12 eindeutige Bruten des Hausperlings in Nestern der Mehlschwalbe; in 5 weiteren Fällen bestand Brutverdacht. Noch größer war dieser Anteil 1975, als Ende Juli insgesamt 20 derartige Neststandorte bei nur 12 Nistplätzen unter Hausdächern ermittelt wurden. Schließlich wurden am 8. 6. und 10. 6. 1985 sowie am 15. 5. 1988 die Männchen mit Standortkartierung im gesamten Ortsbereich gezählt. Das Ergebnis waren 55 bzw. 56 M (44 M/10 ha). Eine erneute Zählung am 25. 3. 1989 ergab mindestens 60 eindeutig von M markierte Nistplätze in Gebäuden. Häufigster Nistplatz ist der Traufenbereich der Wohngebäude und Mehlschwalbennester. Nistkästen wurden bisher nur 1988 in zwei Fällen angenommen. Die wenigen Reetdächer (z. Z. noch 10) spielen keine Rolle.

Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe ist der häufigste Brutvogel in Maasholm (maximal 110 Nester). Die umfangreichen Bestandserhebungen 1971–1988 sollen gesondert ausgewertet werden.

Summary: Notes on the Breeding Bird Fauna of the Village Maasholm (Schleswig-Flensburg district) in the Years 1971–1988

Maasholm, a former fishing-village, is situated on the tip of a peninsula (Fig. 1). The built-up area covers about 12.5 ha. Notes on the breeding bird fauna have mainly been taken while counting house martin nests. Therefore, due to the unsystematic character of the breeding bird census, pair numbers may be incomplete. Species numbers, however, are supposed to be rather complete. The results are summarized in Table 1.

Schrifttum

FRANZEN, H. G. (1974): Chronik Oehe-Maasholm. Zeitungsverlag „Schleswiger Nachrichten“.

OELKE, H. (1967): Siedlungsdichte und Brutplatzwahl des Stares (*Sturnus vulgaris*) in der norddeutschen Kulturlandschaft. Orn. Mitt. 19: 31–34.

OTTO, W. (1989): Abundanz des Starenbrutbestandes im Berliner Stadtgebiet. Falke 36: 310–313.

Dietrich BENTZIEN
Langkoppelweg 62
2083 Halstenbek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1988-90

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bentzien Dietrich

Artikel/Article: [Zur Brutvogelwelt des Dorfes Maasholm/SI 1971-1988 404-410](#)